

Postgradualer Studiengang	Wirtschaft
Fach	Allgemeine BWL II
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	PW-ABW-P21-031108
Datum	08.11.2003

Bezüglich der Anfertigung Ihrer Arbeit sind folgende Hinweise verbindlich:

- Verwenden Sie ausschließlich das vom Aufsichtführenden **zur Verfügung gestellte Papier** und geben Sie sämtliches Papier (Lösungen, Schmierzettel und nicht gebrauchte Blätter) zum Schluss der Klausur wieder bei Ihrem Aufsichtführenden ab. Eine nicht vollständig abgegebene Klausur gilt als nicht bestanden.
- Beschriften Sie jeden Bogen mit Ihrem **Namen und Ihrer Immatrikulationsnummer**. Lassen Sie bitte auf jeder Seite 1/3 ihrer Breite als Rand für Korrekturen frei und nummerieren Sie die Seiten fortlaufend. Notieren Sie bei jeder Ihrer Antworten, auf welche Aufgabe bzw. Teilaufgabe sich diese bezieht.
- Die Lösungen und Lösungswege sind in einer für den Korrektanten **zweifelsfrei lesbaren Schrift** abzufassen. Korrekturen und Streichungen sind eindeutig vorzunehmen. Unleserliches wird nicht bewertet.
- Bei numerisch zu lösenden Aufgaben ist außer der Lösung stets der **Lösungsweg anzugeben**, aus dem eindeutig hervorzugehen hat wie die Lösung zustande gekommen ist.
- Zur Prüfung sind bis auf Schreib- und Zeichenutensilien ausschließlich die nachstehend genannten Hilfsmittel zugelassen. Werden **andere als die hier angegebenen Hilfsmittel verwendet** oder Täuschungsversuche festgestellt, gilt die Prüfung als nicht bestanden und wird mit der Note 5 bewertet.

Die Klausur bietet einen **Wahlbereich**: Aus den 4 Aufgaben der Gruppe 2 sind lediglich zwei auszuwählen und zu bearbeiten. Bei Bearbeitung von mehr als zwei Aufgaben aus Block 2 werden nur die ersten zwei in die Bewertung einbezogen.

Bearbeitungszeit:	90 Minuten	Hilfsmittel:	— HFH-Taschenrechner
Anzahl Aufgaben:	- 8 -		— Formelsammlung WMT der HFH
Höchstpunktzahl:	- 100 -		

Bewertungsschlüssel

Aufgabe	1	2	3	4	W5	W6	W7	W8
	Gruppe 1: Alle Aufgaben sind zu lösen				Gruppe 2: Nur 2 Aufgaben sind zu lösen			
max. Punktzahl	10	10	10	10	30	30	30	30

Notenspiegel

Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
notw. Punkte	85,5-100	81-85	76,5-80,5	72-76	67,5-71,5	63-67	58,5-62,5	54-58	49,5-53,5	45-49	weniger als 45

Aufgaben der Gruppe 1

Alle 4 Aufgaben sind zu bearbeiten!!!

Aufgabe 1: Materialwirtschaft

10 Punkte

Stellen Sie einen Zusammenhang zwischen dem Anliegen einer ABC-Analyse und den materialwirtschaftlichen Behandlungsempfehlungen für die mit ihrer Hilfe klassifizierten Materialien her!

Aufgabe 2: Produktionswirtschaft

10 Punkte

Um einen systematischen Überblick über die Produktionssysteme zu geben, kann deren Typisierung in Abhängigkeit vom Untersuchungsziel vorgenommen werden. Erklären Sie durch die Auswahl vier geeigneter Merkmale am Beispiel der Automobilproduktion, warum es notwendig ist neben den elementaren auch ‚kombinierte Produktionstypen‘ zur Typisierung zu nutzen!

Aufgabe 3: Marketing

10 Punkte

Ein Unternehmen stellt fest, dass sein Gesamtumsatz im vergangenen Jahr gesunken ist. Es ergeht der Auftrag an die Marketingabteilung die Ursachen dafür aufzudecken.

- a) Charakterisieren Sie kurz die Erhebungsarten in der Marktforschung, auf die die Marketingabteilung zurückgreifen kann, und 4 Pkt.
- b) stellen sie diese einander in ihren Vor- und Nachteilen gegenüber! 6 Pkt.

Aufgabe 4: Umweltmanagement

10 Punkte

Erläutern Sie,

- a) was unter einer Öko-Bilanz zu verstehen ist, und 2 Pkt.
- b) welche Teilbilanzen mit welchen wesentlichen Inhalten in dem in Deutschland vorherrschenden System der Öko-Bilanzierung des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) enthalten sind. 8 Pkt.

Aufgaben der Gruppe 2:
Aus den folgenden 4 Aufgaben sind nur 2 auszuwählen
und zu bearbeiten!!!

Aufgabe W5: Materialwirtschaft **30 Punkte**

- a) Nennen und beschreiben Sie die Hauptfunktionen eines Lagers! 13 Pkt.
- b) In einem Produktionsunternehmen wurden folgende Bestände eines Artikels im Fertigwarenlager in den Jahren 2001 und 2002 festgestellt : 10 Pkt.

Jahr	AB	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2001	47	175	51	52	117	95	124	175	64	196	154	98	160
2002		184	125	87	133	87	164	185	98	74	178	225	185

Im Geschäftsjahr 2001 wurden von diesem Artikel 870 Stück zu einem Einstandspreis von 50,-- € und im darauffolgenden Geschäftsjahr 1.050 Stück zu einem Einstandspreis von 55,-- € verkauft.

Ermitteln Sie für die beiden Geschäftsjahre

- den Jahresumsatz zu Einstandspreisen (Wareneinsatz),
- den durchschnittlichen monatlichen Lagerbestand,
- die Lagerumschlagshäufigkeit und
- die durchschnittliche Lagerdauer.

- c) Welche Ursachen haben in dem Beispiel zum Sinken der Umschlagshäufigkeit geführt? Welche Maßnahmen dagegen sind denkbar? 7 Pkt.

Aufgabe W6: Produktionswirtschaft **30 Punkte**

- a) Umreißen Sie die Aufgaben und Inhalte des operativen Produktionsmanagements. Grenzen Sie diesen Führungskomplex gegenüber dem strategischen und taktischen Produktionsmanagement einerseits ab und zeigen Sie andererseits die Beziehungen zu diesen Bereichen auf! 19 Pkt.
- b) Erklären Sie die Notwendigkeit der Einleitung operativer Maßnahmen zur Reduzierung der Durchlaufzeit; nennen und erläutern Sie den Inhalt von vier durchlaufzeitverkürzenden Maßnahmen! 11 Pkt.

Aufgabe W7: Marketing

30 Punkte

- a) Der Sohn eines stadtbekanntes Bäckermeisters beschäftigt sich in seiner Freizeit mit ökonomischen Fragestellungen, besonders das Marketing interessiert ihn. Er ist darauf gestoßen, dass der Elastizitätskoeffizient ein Zentralbegriff innerhalb der Preispolitik ist, der preispolitische Entscheidungen bestimmt. Er stellt sich die Frage, welche Auswirkungen eine Preissenkung beim Brot auf den Absatz hat.
(Brot ist ein Sättigungsgut mit einem Elastizitätskoeffizienten größer als -1 .)
Beantworten Sie seine Frage unter Bezugnahme auf den Elastizitätskoeffizienten! 5 Pkt.
- b) Nennen Sie die weiteren Maßnahmen in der Kontrahierungspolitik, die als Aktionsinstrument im Marketing zur Auswahl stehen. Schätzen Sie die Eignung der genannten Maßnahmen für eine beabsichtigte Umsatzerhöhung der Bäckerei ein! 7 Pkt.
- c) Nennen Sie die Ziele der Distributionspolitik und erläutern Sie die Entscheidungen, die in den beiden Aufgabenbereichen der Distributionspolitik zu treffen sind! 13 Pkt.
- d) Worin besteht die Gemeinsamkeit bzw. der Unterschied zwischen Reisendem und Handelsvertreter? 5 Pkt.

Aufgabe W8: Umweltmanagement

30 Punkte

Langfristige Veränderungen zur Erhaltung und Verbesserung der Umweltqualität erfordern die Übernahme von Umweltverantwortung sowohl von den Konsumenten als auch von den Herstellern.

- a) Erläutern Sie die Hersteller- und die Konsumentenverantwortung im Umweltschutz und geben Sie vier Maßnahmen an, mit deren Hilfe Verhaltensänderungen bewirkt werden können! 10 Pkt.
- b) Zur Verminderung der Umweltbelastung durch die Übernahme der Umweltverantwortung durch die Konsumenten entwickelte das Wuppertal-Institut ein Zwei-Stufen-Modell. Erläutern Sie den Inhalt dieses Ansatzes und beurteilen Sie seine Erfolgsaussichten kritisch (je zwei Argumente)! 16 Pkt.
- c) Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass durch die Verfolgung ökologischer neben den rein ökonomischen Zielen von einem Unternehmen zusätzliche Erfolgspotenziale erschlossen werden können. Diesen Chancen stehen jedoch auch deutliche Risiken gegenüber. Nennen Sie je zwei Chancen und Risiken, die aus einer umweltorientierten Unternehmenspolitik resultieren können! 4 Pkt.

Viel Erfolg!

Lösung Aufgabe 1: Materialwirtschaft

10 Punkte

ABWL II/ SB 1/ S. 48 ff., insbes. S. 52

Die ABC-Analyse verfolgt die Aufgabe, die Vielzahl der von einem Unternehmen zu beschaffenden Materialien bestimmten Gruppen zuzuordnen – sie zu ‚klassifizieren‘ – um geeignete Beschaffungsstrategien abzuleiten. Grundlage ist der prozentuale Anteil, den die Materialarten an dem wertmäßigen Jahresbedarf aller zu beschaffenden Materialarten haben. 3 Pkt.

Es wird sich im Ergebnis einer ABC-Analyse zeigen, dass – von ihrer Anzahl her betrachtet – wenige Güter einen hohen wertmäßigen Anteil am Jahresbedarf haben (A-Güter) und eine Vielzahl von Gütern einen wertmäßig kleinen Anteil (C-Güter) am Jahresbedarf haben. Besonders für die Behandlung dieser Güter gibt es materialwirtschaftliche Behandlungsempfehlungen. 2 Pkt.

A-Güter : - exakte Markt-, Preis- und Kostenstrukturanalysen 2 Pkt.
 - anforderungsgerechte Wertanalysen
 - aussagefähige Dispositionsverfahren
 - lückenlose Bestandsführung
 - permanente Überwachung der Lagerdauer
 - sorgfältige Festlegung der Sicherheits- und Meldebestände
 - optimale Festlegung wirtschaftlicher Bestellmengen

B-Güter : Für diese kommt ein Mittelweg zwischen den Empfehlungen für A- und C-Güter in Betracht. 1 Pkt.

C-Güter : - einfache Dispositionsverfahren 2 Pkt.
 - inexacte Überwachung der Verweildauer
 - höhere Sicherheits- und Meldebestände
 - größere Bestellmengen
 - zusammengefasste Bestellungen für Materialgruppen

Lösung Aufgabe 2: Produktionswirtschaft

10 Punkte

ABWL II/ SB 3/ S. 31 ff.

Reale Erscheinungsformen können nur durch kombinierte Produktionstypen beschrieben werden. Unter Heranziehung mehrerer Merkmale in definierten Ausprägungen vom Extremfall bis zur Berücksichtigung von Mischformen können diese realen Produktionstypen erfasst werden. 2 Pkt.

Bsp.: Automobilbau

Als Merkmale können genannt werden : 4 x 0,5 Pkt.
 (1) Absatzorientierung
 (2) Unifizierungsgrad der Produkte
 (3) Produktionsfaktororientierung
 (4) Wiederholungsgrad der Produktion
 (5) Fertigungsgrad
 (6) Stufigkeit der Produktion

Zu (1): Im Automobilbau überwiegt eher die angebotsorientierte Produktion. 4 x 1,5 Pkt.

Zu (2): Der Standardisierungsgrad der Produkte ist insbesondere für die grundlegenden Baugruppen (z.B. Motor, Kupplung, Getriebe) des Automobils relativ hoch. Kundenspezifische Elemente kommen vor allem in der Ausstattung vor.

Zu (3): Es handelt sich um eine betriebsmittelintensive Produktion mit einem hohen Technisierungsgrad.

Zu (4): Die Automobilproduktion erfolgt überwiegend in Fließfertigung und neuerdings auch in Gruppenfertigung, die eine Mischform zwischen Werkstatt- und Fließfertigung darstellt.

Zu (5): Es überwiegt die Mehrstufigkeit der Produktion, da viele Einzelteile erst hergestellt und dann zu einem Ganzen in der Endmontage zusammengeführt werden.

Lösung Aufgabe 3: Marketing

10 Punkte

ABWL II/ SB 6 S. 20 ff.

a) Erhebungsarten in der Markforschung sind die **Primär- und die Sekundärerhebung**. 2 x 0,5 Pkt.

Primärerhebung:

1,5 Pkt.

-> direkte, ursprüngliche Gewinnung von Informationen aus betriebsinternen und -externen Quellen; Daten wurden bisher so noch nicht beschafft und ausgewertet.

Sekundärerhebung:

1,5Pkt.

-> Gewinnung von Informationen aus bereits in betriebsinternen und -externen Quellen vorhandenem Datenmaterial.

b)

Primärerhebung:

VT: Erhobene Daten sind durch die ursprüngliche und problembezogene Erhebung im Vergleich zur Sekundärerhebung aktueller und problemspezifischer. 1,5 Pkt.

NT: kosten- und zeitaufwändiger als Sekundärerhebungen 1 Pkt.

Sekundärerhebung:

VT : schneller als Primärerhebung durchzuführen; bestimmte Informationen sind anders nicht beschaffbar; geringerer Zeitaufwand als bei Primärerhebung; dient oftmals zur Vorbereitung von Primärerhebungen 2 Pkt.

NT: häufig mangelnde Aktualität, Sicherheit, Genauigkeit und Vergleichbarkeit der erhobenen Daten sowie nicht ausreichender Umfang 1,5 Pkt.

Lösung Aufgabe 4: Umweltmanagement

10 Punkte

ABWL II/ SB 8/ S. 32 ff. insbes. S.: 50 bzw. 60 ÜA 7

a) Eine Öko-Bilanz ist 2 Pkt.

- ein partielles Informationssystem, das – basierend auf Stoff- und Energiebilanzen – alle stofflichen und energetischen Umwandlungsprozesse in Form von Inputs und Outputs in ihren physikalischen Einheiten gegenüberstellt.

b) Teilbilanzen sind: 4 x 2 Pkt.

- (1) **Betriebsbilanz:** systematische In- und Outputanalyse aller ein- und ausgehenden Stoff- und Energieströme auf Gesamtbetriebsebene
- (2) **Prozessbilanz:** wie Betriebsbilanz, jedoch Abbildung der jeweiligen Stoff- und Energieströme für einzelne Produktionsprozesse
- (3) **Produktbilanz:** erfasst die Umweltwirkungen bezogen auf den kompletten ökologischen Produktlebenszyklus inkl. der zwischen den Stufen ablaufenden Transportvorgänge
- (4) **Substanzbilanz:** Bestandsbetrachtung des betrieblichen Anlagevermögens; erfasst dauerhafte betriebliche Nutzungen, wie z.B. Flächennutzung und Bebauung, bzw. erfasst die strukturellen Eingriffe des Betriebsstandortes in die Umwelt

Lösung Aufgabe W5: Materialwirtschaft

30 Punkte

a) ABWL II/ SB 2/ S. 56 insbes. Tab.3.1

Lager erfüllen folgende Hauptfunktionen :

- (1) Pufferfunktion 5 x 1 Pkt.
- (2) Sicherheitsfunktion
- (3) Umformungsfunktion
- (4) Spekulationsfunktion
- (5) Sortierungsfunktion

Zu (1) : Zeitliche und räumliche Asynchronitäten zwischen Produzent und Abnehmer oder auch innerhalb des Betriebes zwischen Abteilungen werden überbrückt -> Ausgleichsfunktion 1 Pkt.

Zu (2): Absicherung von Störungen im normalen Produktionsverlauf durch minimale Sicherheitsbestände (z.B. Lieferausfall, Qualitätsprobleme, externe Transportprobleme, Zusatzaufträge) 2 Pkt.

Zu (3): Anpassung der eingehenden Liefermengen, -sortimente und -maße an die im Unternehmen erforderlichen Verbrauchsmengen und -sortimente **sowie** Sicherung der erforderlichen Produktqualität durch sachgerechte Lagerung 2 Pkt.

Zu (4) : antizyklische Einkaufspolitik, um günstige Einkaufspreise unter Beachtung der Lagerisiken zu nutzen; Wahrnehmung von Preisvorteilen (z.B. Sonderangebote) und Nutzung von Preisvorteilen durch Großeinkauf 2 Pkt.

Zu (5) : Nutzung der Lager zur Sortierung von Sammellieferungen und zur Darbietung einzelner Sorten 1 Pkt.

b) und c) ABWL II/ SB 2/ S. 65 bzw. S. 71, Aufg. 3.9

b)

- Jahresumsatz zu Einstandspreisen: 2001 : 870 Stck. * 50 €/ Stck. = 43.500 € 1,5 Pkt.
 2002 : 1.050 Stck. * 55 €/ Stck. = 57.750 € 1,5 Pkt.

- durchschnittl. monatlicher Lagerbestand :

2001 :
$$= \frac{47 + 175 + 51 + 52 + \dots + 164}{13} = \frac{1.508}{13} = 116$$
 1 Pkt.
+ 0,5 Pkt.
für richtigen
AB

2002 :
$$= \frac{160 + 184 + 125 + 87 + \dots + 185}{13} = \frac{1.885}{13} = 145$$
 1 Pkt.
+ 0,5 Pkt.
für richtigen
AB

- Lagerumschlagshäufigkeit :

$$2001: \quad \frac{43.500 \text{ €}}{116 \text{ Stck.} \cdot 50 \text{ €/ Stck.}} = \frac{43.500 \text{ €}}{5.800 \text{ €}} = 7,5 \quad 1 \text{ Pkt.}$$

$$2002: \quad \frac{57.750 \text{ €}}{145 \text{ Stck.} \cdot 55 \text{ €/ Stck.}} = \frac{57.750 \text{ €}}{7.975 \text{ €}} = 7,2 \quad 1 \text{ Pkt.}$$

- durchschnittliche Lagerdauer:

$$2001: \quad \frac{360 \text{ Tg.}}{7,5} = 48 \text{ Tg.} \quad 1 \text{ Pkt.}$$

$$2002: \quad \frac{360 \text{ Tg.}}{7,2} = 50 \text{ Tg.} \quad 1 \text{ Pkt.}$$

c) Die sinkende Umschlagshäufigkeit wurde durch die höheren Lagerbestände von durchschnittl. monatlich 145 Stck. in 2002 gegenüber von durchschnittl. 116 Stck. monatlich in 2001 und die gestiegene Lagerdauer in 2002 von 48 auf 50 Tage hervorgerufen. 4 Pkt.

Als Gegenmaßnahmen kommen in Frage :

- Festlegung und Durchsetzung von Lagerhöchstbeständen; 3 Pkt.
- Durchsetzung des Kaufs auf Abruf, um die Lagerbestände zu senken, und
- bessere Abstimmung zwischen Absatz und Produktion zur Senkung der Lagerbestände

Lösung Aufgabe W6: Produktionswirtschaft 30 Punkte

a) ABWL II/ SB 4/ S. 7 – 9 sowie SB 3/ S. 48 ff.

Das operative Produktionsmanagement

- umfasst die Aufgaben und Tätigkeiten der Produktionsplanung und -steuerung, die sich **an vorwiegend quantifizierten und detaillierten produktionswirtschaftlichen Zielen** für einen **kurzfristigen Zeithorizont** und den **damit beauftragten Personenkreis** (unteres Management) orientieren. 3 Pkt.
- Die damit verbundenen dispositiven Aufgaben tragen **Anpassungs- und Vollzugscharakter** 1 Pkt.
- und dienen der **Beseitigung von Produktionsstörungen.** 1 Pkt.

Inhalt des operativen Produktionsmanagements :

-> Sicherung des wirtschaftlichen Zusammenwirkens der Produktionsfaktoren zur planmäßigen Durchführung der Produktion unter den gegebenen Produktionsbedingungen 2 Pkt.

Die **Abgrenzung** gegenüber dem strategischen und taktischen Produktionsmanagement kann unter 3 x 0,5 Pkt.

- inhaltlichen,
- organisatorischen und
- zeitlichen Aspekten erfolgen.

- (1) Inhaltlicher Aspekt : keine Grundsatzentscheidungen, sondern tägliche Anpassungsmaßnahmen unter den sich ergebenden Umständen; kurzfristige Wirkung 3 x 1,5 Pkt.
- (2) Organisatorischer Aspekt : eigentlich unteres Management, obwohl in KMU häufig ein und derselbe Personenkreis strategische, taktische und operative Aufgaben wahrnimmt
- (3) Zeitlicher Aspekt: Planungshorizont bis ca. zu einem Jahr

Beziehungen zwischen strategischem, taktischem und operativem Produktionsmanagement: 6 Pkt.
Strategisches und taktisches Produktionsmanagement **grenzen den Handlungsrahmen des operativen Produktionsmanagements ab**, indem sie die **grundsätzliche Planung der künftigen Produktionsstrukturen vornehmen, mittelfristig dafür erforderliche Aktivitäten der Änderung, Anpassung oder Neustrukturierung des Produktionssystems** festlegen. Die Ergebnisse strategischer und taktischer Planungen bilden **die konzeptionelle und normative Grundlage des operativen Produktionsmanagements**, das auf dieser weitreichenden Gestaltung **der Produktion und den verfügbaren Leistungspotenzialen** aufbaut.

b) ABWL II/ SB 4/ S. 51

Im **Ergebnis der Durchlaufterminierung** können sich unzulässige Anfangs- und Endtermine ergeben. Das bedeutet, dass 1 Pkt.

- sich durch die Vorwärtsterminierung solche Fertigstellungstermine ergeben haben, die nach den geplanten Lieferterminen liegen, oder 1 Pkt.

- sich durch die Rückwärtsterminierung Anfangstermine ergeben haben, die die „Heute-Termine“ überschreiten. 1 Pkt.

Dann sind durchlaufzeitverkürzende Maßnahmen einzuleiten, um die Zulässigkeit des Terminplanes herzustellen.

Als durchlaufzeitverkürzende Maßnahmen kommen in Betracht: 4 x 0,5 Pkt.

(1) Senkung der Übergangszeit

(2) Überlappung von Arbeitsgängen

(3) Splitting

(4) Losteilung oder

(5) Losbündelung.

4 x 1,5 Pkt.

Zu (1) : Erhöhung der Priorität in der Bearbeitung eines Loses zu Lasten anderer Lose

Zu (2) : gleichzeitiges Bearbeiten von Teilen eines Loses auf mehreren parallel arbeitenden Kapazitätseinheiten

Zu (3) : Teilen eines Loses und gleichzeitiges Bearbeiten der Teillose auf mehreren parallel arbeitenden Kapazitätseinheiten

Zu (4) : Teilen eines Loses und bevorzugtes Bearbeiten eines/ mehrerer Teillose

Zu (5) : Zusammenfassung gleichartiger oder identischer Teile verschiedener Lose zu einem Los

Lösung Aufgabe W7: Marketing

30 Punkte

a) ABWL II/ SB 7/ S. 36

Der Elastizitätskoeffizient der Nachfrage gibt an, um welchen Prozentsatz sich die nachgefragte Menge verändert, wenn der Preis um 1 % verändert wird. 2 Pkt.

Im vorliegenden Fall besagt der Elastizitätskoeffizient von > -1 , dass die Reduzierung des Preises um 1 % nur zu einer Erhöhung der Nachfrage um weniger als 1 % (und umgekehrt) führen wird. 3 Pkt.

(Zusätzliche Information, die aber nicht in die Bewertung eingeht: Es kann die Schlussfolgerung

gezogen werden, dass keine Umsatzsteigerung bei einer Preissenkung, sondern sogar ein Umsatzrückgang zu erwarten ist).

b) ABWL II/ SB 7/ S. 33

Als weitere Maßnahmen stehen die verschiedenen Elemente der **Konditionenpolitik** zur Auswahl: 1 Pkt.

- Gewährung von Rabatten 3 x 0,5 Pkt.
- Gestaltung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen
- Gewährung und Gestaltung von Kreditbedingungen

Es kommen bei den relativ geringwertigen Verbrauchsgütern, die der Bäckermeister umsetzt, **keine besonderen Zahlungsbedingungen oder eine Kreditgewährung** in Frage. je 1,5 Pkt., max. 4,5 Pkt.

Rabatte können als Mengenrabatte **gewährt** werden, wenn eine bestimmte Menge an Brot gekauft wurde bzw. eine bestimmte Umsatzhöhe durch den Kunden erreicht ist (Rabattkarte). Es kann ein **Lieferservice** nach Hause oder ins Büro **ingerichtet** werden, der aber dann auch die höheren Kosten berücksichtigen muss.

c) ABWL II/ SB 7/ S. 44 ff.

Die wesentlichen Ziele der Distributionspolitik bestehen 5 x 1 Pkt.

- in der Erreichung eines bestimmten Distributionsgrades,
- in der Umsatzerhöhung,
- in der Sicherung eines bestimmten Niveaus der Lieferbereitschaft,
- in der Steigerung des Marktanteils und
- in der Senkung der Vertriebskosten.

Die beiden Aufgabenbereiche sind: 2 Pkt.

- (1) Absatzwegpolitik und
- (2) physische Distribution.

Zu (1) : 3 Pkt.

Es sind Entscheidungen zu treffen

- . zur Wahl der Absatzwege (= Absatz- bzw. Vertriebssystem)
- . zur Gestaltung der eigenen Verkaufsorgane des Unternehmens
- . zur Integration fremder Distributionsorgane in den Absatzweg

Zu (2) : 3 Pkt.

Es sind Entscheidungen zu treffen

- . zur Lagerhaltung
- . zum Transport
- . zur Verpackung und
- . zur Gestaltung informeller Prozesse (Auftragsabwicklung)

d) ABWL II/ SB 7/ S. 51 bzw. ÜA 22

Unterschied: 3 Pkt.

Der Reisende ist Angestellter eines Unternehmens und weisungsgebunden.
Der Handelsvertreter ist selbstständiger Gewerbetreibender und kann seine Arbeitszeit frei gestalten.

Gemeinsamkeit: 2 Pkt.

Beide führen persönliche Verkaufsgespräche mit dem Ziel eines Kaufabschlusses durch.

Lösung Aufgabe W8: Umweltmanagement

30 Punkte

a) ABWL II/ SB 9/ S. 50 ff.

Die **Herstellerverantwortung** betrifft:

2 Pkt.

- die Gewährleistung einer umweltverträglichen Produktion und von umweltverträglichen Produkteigenschaften und die Bereitstellung einer ökologischen Produktpalette
- soll auch eine pädagogische Funktion gegenüber dem Konsumenten wahrnehmen, indem er ihn zu einem verantwortungsbewussten Konsum durch Information und Aufklärung anregt und Handlungsempfehlungen gibt.

Die **Konsumentenverantwortung** umfasst:

2 Pkt.

- die Entscheidung bestimmte Produkte zu kaufen oder nicht, denn die Nachfrage bestimmt das Angebot und nur durch eine komplette Änderung des Lebensstils wird auf die Hersteller Druck ausgeübt sich ökologisch zu verhalten,
- die (Umwelt-)Verantwortung für sein Konsumverhalten, den Umgang mit Produkten und das persönliche Verhalten der Verbraucher, die sich langfristig ändern müssen.

Maßnahmen, die Verhaltensänderungen bewirken können:

4 x 1,5 Pkt.

- Ausübung von ordnungspolitischen Druck durch Verbote, Auflagen, Beschränkungen etc.
- Verteuerung von weniger umweltverträglichen Produkten gegenüber umweltverträglichen Produkten und dadurch Ausübung eines finanziellen Druckes
- Senkung der sozialen Akzeptanz für gezielte und massive Schädigung der Umwelt -> Mangel an sozialer Anerkennung, die der Mensch als Gemeinwesen benötigt
- Ausweitung von Maßnahmen der allgemeinen Umweltbildung und Förderung der persönlichen Erfahrung durch handlungsorientierte Lernprozesse
- ... *weitere Maßnahmen denkbar*

b) ABWL II/ SB 9/ S. 52 ff.

Effizienzrevolution:

1 Pkt.

- Dies bedeutet, „ökologischer kaufen“, um dadurch eine *relative* Reduzierung der Umweltbelastungen bzw. der Stoffströme (Stoffdurchsatzes) zu erreichen.
- In Anlehnung an das ökonomische Prinzip soll eine höhere Öko-Effizienz durch den sparsamen Einsatz der Ressource Natur (geringerer Ressourceneinsatz) erzielt werden.
- Die Materialintensität von funktionell gleichwertigen Gütern soll gesenkt werden (Dematerialisierung).
- Es wird ein ökologisches Angebot (und auch eine ökologisch motivierte Nachfrage) vorausgesetzt.

je 1 Pkt.,
max. 3 Pkt.

Suffizienzrevolution:

1 Pkt.

- Dies bedeutet „weniger kaufen“, um dadurch die Umweltbelastungen / Stoffströme *absolut* zu reduzieren.
- Die Langlebigkeit von Produkten muss durch die Anbieter erhöht werden: Wartung und Pflegemaßnahmen zur Verlängerung der Lebensdauer haben Vorrang; der Verbraucher verwendet langlebige Produkte oder reicht diese weiter.
- Es werden Gemeinschaften zur gemeinsamen, intensiven oder aufeinander folgenden Nutzung von Produkten gebildet .
- Anstelle des Kaufs eines Produktes wird eine Dienstleistung erworben.
- Im Interesse der Umwelt soll auf bestimmte Produkte oder Funktionen gänzlich verzichtet werden.

je 1 Pkt.,
max. 3 Pkt.

Kritische Beurteilung des zwei-stufigen Ansatzes :

(1) Ansatz der Effizienzrevolution : 2 x 2 Pkt.

- 1.1 Die Chancen für ein ökologisches Verbraucherverhalten beim Einkauf sind eher gering, denn das Potenzial von wirklich umweltbewusst einkaufenden Konsumenten ist zu gering. Auch das gewachsene Umweltbewusstsein hat nicht wirklich zu einem veränderten Kaufverhalten geführt. Die Lebensstile haben sich eher stärker in Richtung materiellen Wohlstand entwickelt. Die Bereitschaft sich ökologisch zu verhalten, ist nur bezüglich des Recycling und der Mülltrennung angestiegen.
- 1.2 Die Öko-Effizienz greift zu kurz, denn es erfolgt eine Reduktion der Betrachtung auf das quantitative Input des Wirtschaftens. Nachhaltigkeit (sustainable development) erfordert eine grundsätzlich andere Wirtschaftspolitik, die neue Wege in der Bedürfnisbefriedigung ‚ohne bzw. weniger Produkte‘ und deren Produktion anstrebt.

(2) Ansatz der Suffizienzrevolution: 2 x 2 Pkt.

- 2.1 Innerhalb der vorherrschenden Wohlstandsorientierung in den entwickelten Industrieländern erscheint die Forderung nach Verzicht bei den Konsumenten, da sie mit Wohlstandsreduzierung gleichgesetzt wird, nicht erreichbar.
- 2.2 Nur in Teilbereichen erscheinen ein teilweiser Verzicht und ein qualitativ orientiertes Konsumverhalten erreichbar. Die Begriffe Lebensstandard und Lebensqualität müssen neu definiert werden, indem nicht mehr nur quantitativer und billiger Konsum angestrebt wird, sondern andere Bedürfnisse höher geschätzt werden (schöpferische Entfaltung, Selbstverwirklichung, mehr Freizeit u.a.m.) -> Lösung : Herausbildung eines neuen, allgemeinen Konsumleitbildes.

c) ABWL II/ SB 9/ S. 61

Folgende Antworten können folgen:

Chancen: 2 x 1 Pkt.

- Nutzung von Marktchancen durch die Erschließung neuer Wachstumsmärkte
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Imagegewinne und Erschließung neuer Märkte
- Sicherung betrieblicher Handlungsspielräume gegen staatliche Regulierung und behördliche Eingriffe
- Sicherung der Existenz des Unternehmens durch die Senkung von Umwelthaftungsrisiken oder umsatzschädigende Imageverluste
- Risikoverringering: mehr Rechtssicherheit, Dokumentation, Schwachstellenanalyse
- Partielle Kostensenkungen bei Rohstoffen, Verpackungsmaterialien, Energien u.a.m.
- Unterstützung der Mitarbeitermotivation durch die Erhöhung der Identifikation mit dem Unternehmen

Risiken : 2 x 1 Pkt.

- Einschränkung des Wachstums
- Anstieg der Kostenbelastung
- Kostenüberwälzung auf Abnehmer nicht möglich
- Zunahme der Wettbewerbsintensität durch Substitutionswettbewerb
- Wettbewerbsverzerrungen durch Verschiebung der Kostenrelation
- Wettbewerbsnachteile durch internationale Unterschiede der umweltbezogenen Rahmenbedingungen.